

VORBEMERKUNGEN

In diesem Jahr begeht die Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft ihr 50-jähriges Bestehen. Schon seit ihrem Gründungsjahr 1955 gibt sie das Händel-Jahrbuch heraus, das damit jetzt also ebenfalls ein Jubiläum feiern darf. Der nunmehr 51. Band enthält wieder gehaltvolle und informative Beiträge zur aktuellen Händelforschung und -pflege, die sicherlich nicht nur in der Fachwelt, sondern auch bei jedem Händel-Liebhaber Interesse finden werden.

Das Kernstück dieses recht umfangreichen Bandes bilden die Referate der wissenschaftlichen Konferenz zu den Händel-Festspielen des Vorjahres, die diesmal unter dem Thema *Händel und die deutsche Tradition* standen. Anlass war das Gedenken an den 350. Todestag des bedeutenden halleschen Komponisten des 17. Jahrhunderts, Samuel Scheidt (1587–1654). Mit Beiträgen zu Samuel Scheidt, Sebastian Knüpfer und Händels Lehrer Friedrich Wilhelm Zachow werden das Musikleben Halles und der umliegenden Region im 17. Jahrhundert umrissen und Verbindungslinien zu Händel aufgezeigt. Weitere Beiträge beleuchten die Anregungen aus deutschen Musiktraditionen, die Händel während seines Wirkens in Hamburg empfing, wo seine ersten Opern *Almira*, *Nero* und *Florindo/Daphne* entstanden. Auch seine Opern für die Londoner Bühne sind, wie an Beispielen gezeigt wird, noch teils von deutschen Einflüssen inspiriert. Einen Bezug zu Hamburg haben wohl auch Händels *Laudate pueri* und seine Passionsmusik, denen weitere Referate gewidmet sind. Besonders für die *Johannespassion* ist jedoch seine Autorschaft stark umstritten; möglicherweise sollte das Werk nun Reinhard Keiser zugeschrieben werden. Weitere Themen waren Händels Verhältnis zur deutschen Oratorientradition und sein Oratorienschaffen in England, das u. a. am Beispiel des *L'Allegro, il Penseroso, ed il Moderato* beleuchtet wurde, und der abschließende Konferenzbeitrag thematisierte den Einfluss deutscher Choräle und das Wirken deutscher Komponisten in London – neben Händel auch Jacobi und Lampe – auf das englische Musikleben. Der hier mit abgedruckte Festvortrag, der während der Händel-Festspiele gehalten wurde, war ganz auf die Thematik der Konferenz abgestimmt. Zusätzlich wurden einige freie Forschungsbeiträge aufgenommen, die über aktuelle Quellenfunde berichten.

Am Schluss des Bandes befinden sich wieder die jährliche Dokumentation über szenische Aufführungen von Händel-Werken, diesmal noch zusätzlich mit einer Gesamtübersicht über die 300-jährige Aufführungsgeschichte der Händel-Oper, Berichte aus der Arbeit der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft sowie Informationen zur aktuellen Händel-Literatur.

Für die Mitarbeit an diesem Band habe ich Herrn Götz Traxdorf und Herrn Jens Wehmann zu danken. Allen Lesern wünsche ich eine angenehme Lektüre mit reichem Erkenntnisgewinn.

Konstanze Musketa